

## FINNISCH-UGRISCHE FORSCHUNGEN AN DER UZGORODER STAATSUNIVERSITÄT

An der Uzgoroder Universität wurden im Laufe ihrer 32jährigen Existenz von Philologen der ungarischen, ukrainischen, russischen und deutschen Sprache Forschungen betrieben, die direkte oder indirekte Beziehung zu der Finnougristik haben. Das Interesse an diesen Sprach- und Literaturwissenschaften läßt sich durch die geographischen, ethnographischen und historischen Besonderheiten Transkarpatiens erklären. Hier leben seit Jahrhunderten neben der ukrainischen Bevölkerung Ungarn Slowaken, Rumänen und Deutsche (um nur die zahlreichsten Vertreter zu nennen); nach der Wiedervereinigung Transkarpatiens mit der Ukr. SSR wohnen hier seit etwa vier Jahrzehnten auch Russen, Belorussen u. a. [16, 44—54].

Der Umstand, daß sich die ukrainischen Mundarten Transkarpatiens isoliert vom übrigen ukrainischen Sprachareal entwickelt haben, daß die deutschen Mundarten ohne jeglichen Verkehr mit den deutschsprachigen Gebieten funktionieren, daß sich hier permanente Kontakte zwischen Idiomen verschiedener Sprachgruppen und -familien gebildet haben (süd-, west- und ostslawischen, ostromanischen, germanischen und ugrischen), daß über alle anderen die ungarische Sprache langandauernd die dominierende war, zwang die Dialektologen bei den Untersuchungen der einzelnen Mundarten (ukrainischen, ungarischen, deutschen usw.) Rücksicht auf die daneben funktionierenden zu nehmen. Da die ungarische Sprache verschiedener Tiefe Spuren im Werden der Mundarten anderer Sprachen Transkarpatiens hinterlassen hat, ist es selbstverständlich, daß neben dem eigentlichen Forschungsobjekt die ungarische Sprache bzw. ihre Mundarten indirekt oft auch zum Objekt des Dialektologen wurde. Deswegen können einzelne Fragen mit bestimmter Bezogenheit zu der Finnougristik in wissenschaftlichen Arbeiten vorhanden sein, die nicht als finnisch-

ugristische, sondern als slawistische, romanistische oder germanistische Untersuchungen gemeint worden sind.

Natürlicherweise wird die größte Zahl aller Forschungen über die ungarische Sprache und ihre Mundarten, wie auch über die ungarische Literatur, am Lehrstuhl für ungarische Philologie geführt. Und obwohl der Lehrstuhl als selbständige Abteilung erst 12 Jahre zählt, leistete ihr Lehrkörper (7 Lehrer und eine Oberlaborantin) eine umfangreiche wissenschaftliche, methodische und unterrichtliche Arbeit [17, 119—135]. Ohne im vorliegenden Artikel eingehender von der Unterrichtsarbeit des Lehrstuhls berichten zu wollen<sup>1</sup>, möchten wir nebenbei nur bemerken, daß diese aufs engste mit der wissenschaftlichen Arbeit verbunden ist. Die Verbindung verwirklicht sich vor allem durch die Ausnutzung der Forschungsergebnisse im Lehrprozeß, die in Form von speziellen Vorlesungszyklen («Die ostslawisch-ungarischen Sprachkontakte», «Probleme der Sprachgeographie», «Die ungarische Anthroponymie», «Die ungarische Phraseologie»; «V. I. Lenins Gestalt in der ungarischen Literatur», «Der Einfluß der Oktoberrevolution auf das Schaffen von Gyula Juhász», «Sevčenko und Ungarn» u. a. m.) den Studenten vorgetragen werden. Diese Vorlesungen erweitern nicht nur die Kenntnisse der Studenten, sondern mobilisieren sie auch zu einer aktiven Mitarbeit beim Sammeln des sprachlichen bzw. mundartlichen Stoffes, in der Aufdeckung neuer interliterarischer Kontakte usw. [1; 4].

Dank der oben beschriebenen Zusammenarbeit konnte reiches dialektologisches Material in Karteien gesammelt werden. So

<sup>1</sup> Über die Struktur des Lehrstuhls und seiner Unterrichtsarbeit bei der Ausbildung von Philologen der ungarischen Sprache für die ungarischen Mittelschulen des Gebiets, siehe unsere Informationen in [12; 17].



verfügt der Lehrstuhl für ungarische Philologie über eine Kartothek von über 100 000 linguistischen Zetteln, in denen Wörter, ihre Polysemie und Varianten aller ungarischen Mundarten Transkarpatiens gespeichert werden. Am Lehrstuhl für ukrainische Philologie sind es über 200 000 Zettel ukrainischer Lexemen, unter denen auch Magyarismen figurieren. Erwähnt muß die persönliche Kartei von M. Hrycak werden, die über eine Million linguistischer Zettel aller ukrainischen Mundarten Transkarpatiens umfaßt: die Magyarismen werden in ihr ebenso fixiert [5]. Auch die persönlichen Karteien von J. Dzendzelivskij (Isoglossen), K. Halász (Toponymie), V. Laver (Phraseologie), P. Csuska (Anthroponymie) enthalten wichtige Informationen über die Verbreitung der Magyarismen in den ukrainischen Mundarten von Transkarpatien. Auf diesen Karteien beruhen die Atlasse von J. Dzendzelivskij [6], die handschriftlich (in Maschinenschrift) verfaßten Wörterbücher von M. Hrycak (Wörterbuch der ukrainischen Mundarten Transkarpatiens), P. Csuska (Historisch-etymologisches Wörterbuch der Familiennamen Transkarpatiens, von denen etwa 5,8% ungarischer Herkunft seien [22]), K. Halász (Historisch-etymologisches Wörterbuch der Toponyme Transkarpatiens einschließlich der ungarischen [25]), das Wörterbuch des Autorenkollektivs des Lehrstuhls für ungarische Philologie (Wörterbuch ungarischer Mundarten Transkarpatiens). Außerdem arbeitet der Lehrkörper am Sammeln eines lexikalischen Atlases der ungarischen Mundarten Transkarpatiens nach dem von P. Lizanec entworfenen Programm [24].

Über «rein» dialektologische Probleme wird an der Universität seit der Gründung geforscht. Ihnen wurden mehrere Kandidatendissertationen gewidmet, in denen Fragen der Ugristik auf diese oder jene Weise angeschnitten wurden (vgl. dazu die Veröffentlichungen über ukrainische Mundartforschungen Transkarpatiens von 1946 bis 1969 [19, 478—576]). Der Charakter dieser Forschungen ist deskriptiv und fußt auf Traditionen, die I. Pankevič u. a. [7, 293—298] in die transkarpatische Dialektologie mitgebracht haben. In diesem Sinne werden die dialektologischen Forschungen weitgehend auch noch heute fortgesetzt, und diese behandeln die ukrainischen, ungarischen oder deutschen Mundarten.

Das umfangreiche und mannigfaltige dialektologische Material enthält unschätzbare Informationen über die interlinguale Interferenz auf allen Sprachebenen. Jedoch nur in Einzelfällen wurde dieser reichliche Stoff für spezielle ukrainisch-ungarische sprachkontaktliche Studien ausgenutzt. Am Lehrstuhl für ungarische Philologie dagegen wurde dieses Problem zu einem Schlüsselproblem des Lehrkörpers. So beschäftigt sich P. Lizanec mit der Kartographierung der von ihm gesammelten ungarischen Entlehnungen in den ukrainischen Mundarten Transkarpatiens (auf dem Gebiete des Bauwesens [13], des Haushalts [16], der Ernährung [15]). Diesem Problem wurde auch seine Doktordissertation [14] gewidmet. Die Verbreitung der Ukrainismen (Slawismen) in den ungarischen Mundarten Transkarpatiens wurde Gegenstand der Forschungen von Sz. Kótyuk [11] und S. Fodó [17, 119—135]. Über die phonetische Wechselwirkung der ungarischen und ukrainischen Mundarten berichtet in ihrer Kandidatendissertation K. Horváth [3]. Das letztgenannte Problem gehört jedoch in seiner Gesamtheit eher zum dialektologischen Themenkreis des Lehrstuhls, laut dem die ungarischen Mundarten Transkarpatiens aspektweise beschrieben werden. Hierher gehören auch die jüngsten Forschungen auf dem Gebiete der Phraseologie von I. Zékány [10].

Das Problem der Sprachkontakte beschränkt sich nicht einzig auf die ukrainisch-ungarischen Sprachbeziehungen. Untersucht werden auch die Kontakte der ungarischen Sprache mit den Mundarten anderer in Transkarpatien funktionierenden Sprachen. So wurden die rumänisch-ungarischen Kontakte Gegenstand der Dissertationforschung von I. Zékány [9]; Probleme der ukrainisch-deutsch-ungarischen Interferenz untersucht G. Melika [17]; lexikalischer Stoff über slowakisch-ungarische Sprachbeziehungen wird von Sz. Kótyuk betrachtet.

Intensiv begann man an unserer Universität erst Mitte der 60er Jahre die Sprachkontakte zu erforschen. Nicht ohne Einfluß sollten die Forschungen von B. Sezebrennikov [21], V. Rozencveig [20], J. Zluktenko [8] wie auch die von U. Weinreich [26] und E. Haugen [23] gewesen sein. Dabei bildete sich in Verbindung mit der traditionellen Dialektologie eine de-



skriptive Forschungsrichtung, nach der die expliziten Interferenzelemente (vor allem lexikalisch-semanticen Aspektes) beschrieben und bewertet werden. Eine Ausnahme stellen die Forschungen von G. Melika dar, wo außer den expliziten auch implizite Interferenzelemente fixiert und analysiert

werden. Dabei ist die Beschreibung des gesammelten und kartographierten Stoffes nicht Selbstziel der Forschung, sondern dient auf dem Wege zur Synthese linguistischer Modelle nur als Etappe für die Aufdeckung der Wirkungsweise des Interferenzmechanismus [25].

## LITERATUR

1. Васовчик В. Ю., Шевченко в Венгрии. Автореф. канд. дисс., Киев 1968.
2. Галас К. Й., Топонимика Закарпатской области. (Названия населенных пунктов). Автореф. канд. дисс., Киев 1961.
3. Горват Е. И., Фонетическая система венгерских говоров Потисья Закарпатской области УССР. Автореф. канд. дисс., Тарту 1977.
4. Гортвай Е. Ф., Образ Ленина в венгерской литературе. Автореф. канд. дисс., Ужгород 1973.
5. Грицак М. А., Словник українських говорів Закарпатської області. — XII респ. діалектологічна нарада, Київ 1965.
6. Дзендзелівський Й. О., Лінгвістичний атлас українських говорів Закарпаття, ч. 1—2, Ужгород 1958—1960.
7. Дэже Л., Очерки по истории закарпатских говоров, Будапешт 1967.
8. Жлуктенко Ю. О., Мовні контакти, Київ 1966.
9. Зикань И. В., Влияние венгерского языка на диалект румынского языка в Закарпатье. Автореф. канд. дисс., Тарту 1964.
10. Зикань И. В., Венгерские фразеологические единицы с точки зрения грамматики. — *Fenno-ugristica* I, Tartu 1975 (TRÜT 344).
11. Ковтюк С. И., Украинизмы в венгерских говорах низовья р. Уж Закарпатской области УССР. Автореф. канд. дисс., Ужгород 1973.
12. Лизанец П. Н. (Lizanec, P. M.), *Az Ungvári Allami Egyetem magyar tanszék tudományos munkásságáról, Nyíregyháza 1968; Ungarische Philologie an der Uőgoroder Staatsuniversität. — СФУ I 1969; Розвиток угорської філології в УЖДУ, Ужгород 1970; Tízéves az Uzshorodi Allami Egyetem magyar tagozata. — Kárpáti Kalendárium 1974, Uzshorod 1973.*
13. Лизанец П. М., Угорсько-українські міжмовні контакти (на матеріалі українських говорів Закарпаття), Ужгород 1970.
14. Лизанец П. Н., Украинско-венгерские межъязыковые контакты (мадьяризмы в украинском языке). Автореф. докт. дисс., Львов 1971.
15. Лизанец П. М., Атлас лексичних мадьяризмів та їх відповідників в українських говорах Закарпатської області УРСР, Ужгород 1976.
16. Лизанец П. Н., Венгерские заимствования в украинских говорах Закарпатя. Венгерско-украинские межъязыковые связи, Будапешт 1976.
17. Лизанец П. Н., Изучение и исследование финно-угорских языков в Ужгородском государственном университете. — Финно-угорские языки в их взаимосвязях с языками иных народов СССР. (Материалы Всесоюзной научной конференции по финно-угроведению), Ужгород 1977.
18. Мелика Г. И., Проблемы фонетической и фонологической интерференции в межъязыковом контактировании (на материале взаимодействия идиомов украинского, венгерского и немецкого языков г. Мукачева). Автореф. канд. дисс., Львов 1971.
19. Можаяева И. Е., Библиографический указатель работ по украинским говорам Карпатского ареала, опубликованных в СССР с 1946 по 1969 гг. — Карпатская диалектология и ономастика, Москва 1972.
20. Розенцвейг В. Ю., О языковых контактах. — ВЯ 1963, № 1.
21. Серебренников Б. А., О взаимодействии языков. — ВЯ 1955, № 1.
22. Чучка П. П., Антропонимия Закарпатя. Автореф. докт. дисс., Киев 1970.
23. Haugen, E., *Bilingualism in the Americas*, New York 1956.
24. Lizanec, P. M., *Anyaggyűjtési program*, Uzshorod 1976.
25. Melika, G., Lindner, G., *Mechanismus der Sprachinterferenz und Prinzipien seiner Wirkungsweise. — Zeitschrift für Phonetik, Sprachwissenschaft und Kommunikationsforschung* 25, 1972.
26. Weinreich, U., *Languages in Contact*, New York 1953.

P. LIZANEC, G. MELIKA (Užgorod)